



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: **Bildungs-, Kultur- und Sportkommission**
vom: 17. März 2016
zur Vorlage Nr.: [2015-171](#)
Titel: **Postulate 2008/333 von Regula Meschberger, SP-Fraktion: «Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung» und 2006/101 von Christian Steiner, CVP/EVP-Fraktion: «Eltern bilden statt Kinder therapieren»**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

**Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat**

betreffend die Postulate [2008/333](#) von Regula Meschberger, SP-Fraktion: «Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung» und [2006/101](#) von Christian Steiner, CVP/EVP-Fraktion: «Eltern bilden statt Kinder therapieren»

Vom 17. März 2016

1. Ausgangslage

Die Motion [2008/333](#) «Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung» von Regula Meschberger wurde im September 2009 vom Landrat als Postulat an die Regierung überwiesen. Die Postulantin bemängelt, dass 11-15% der Jugendlichen nach der Volksschule keinen Anschluss ins Berufsleben finden. Die Ursache dafür liege in ungenügenden Kenntnissen der Sprache und der Kulturtechniken. Die Zeit ab Kindergarten reiche nicht aus, diese Lücken zu füllen. Die Postulantin fordert daher die Regierung auf, möglichst schnell ein Konzept zur konkreten Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung im ganzen Kanton zu erstellen.

Das Postulat [2006/101](#) «Eltern bilden statt Kinder therapieren» von Christian Steiner befasst sich mit einem Thema aus dem gleichen Feld, wählt aber einen anderen Zugang. Anstatt die Kinder zu «therapieren» sollten die Eltern befähigt werden, ihre Kinder im 2.-5. Lebensjahr zu fördern. Die frühe Unterstützung für das eigentliche Handwerk des Erziehens und Förderns im familiären Umfeld sei eine Notwendigkeit und werde immer mehr zu einem Bedürfnis. Die Wirksamkeit bestehender Programme sei statistisch und wissenschaftlich belegt. Die Regierung wurde daher beauftragt zu prüfen, in welcher Form ein niederschwelliges, frühzeitig ansetzendes Elternbildungskonzept erarbeitet werden kann und wie die Eltern auch sozial benachteiligter und ausländischer Familien zur Teilnahme motiviert werden können. Die Abschreibung des Postulats in der Vorlage [2011/118](#) wurde vom Landrat im September 2011 zurückgewiesen.

Die Regierung versteht unter der frühen Förderung alle Angebote für Kinder von 0 bis 4 Jahren inner- und ausserhalb der Familie, die die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder entwickeln. Für die Bildungsbiografie eines Kindes ist die Sprachkompetenz ein zentraler Faktor, die insbesondere bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Herausforderungen oder Benachteiligungen gefördert werden muss. Die Förderung kann familiär, familienunterstützend oder familienergänzend stattfinden. Die Elternbildung ist Teil der Erwachsenenbildung mit dem definierten Ziel, Eltern und Erziehende in ihrer Erziehungskompetenz zu fördern und zu unterstützen.

Das Regierungsprogramm 2012-2015 beinhaltet zwei Legislaturziele («Zu wichtigen Themen wie dem Verständnis für lebenslanges Lernen, der Erwachsenenbildung oder der familienergänzenden Kinderbetreuung werden messbare Fortschritte erreicht» und «Die Handlungen des Kantons haben eine integrierende Wirkung auf verschiedene Bevölkerungsgruppen (Jugendliche, Frauen, MigrantInnen und andere») im Themenbereich frühe Förderung und Elternbildung. Aufgrund des Subsidiaritätsprinzips liegen die Koordinations- und spezifischen Förderaufgaben beim Kanton, die Umsetzung konkreter Massnahmen obliegt den Gemeinden und privaten Anbietern. Die Angebote sind daher nicht flächendeckend und in Zugang, Umfang und Qualität sehr unterschiedlich.

Kantonal wird die frühe Förderung durch die Arbeitsgruppe Familie und Kind, die Mütter- und Väterberatung, das Engagement im Rahmen des Konzepts zur frühen Sprachförderung und das Angebot der

heilpädagogischen Früherziehung für Kinder mit Behinderung unterstützt. Im Bereich der Elternbildung fällt eine zentrale Rolle der Fachstelle Erwachsenenbildung (FEBL) zu, insbesondere nachdem sich die Koordinations- und Vernetzungsstelle Verein Elternbildung Baselland im Sommer 2015 aufgelöst hat. Die Nutzung der Angebote hängt noch stark von Bildungsabschluss und Nationalität der Eltern ab, auch weil es keine Stelle gibt, die alle Familien erreicht und Zugang zu den Angeboten eröffnet. Die Ziele im Bereich Elternbildung bestehen in der Erreichung von bildungsfernen Eltern und Familien mit Migrationshintergrund, in der Qualitätssicherung, der Förderung und Unterstützung von Entwicklungsprojekten und der Koordination.

Aufgrund der angespannten Finanzsituation des Kantons müssen die Verbesserungen durch die optimierte Nutzung der bestehenden Ressourcen und Synergien erfolgen. Dazu werden in den Jahren 2016 und 2017 kantonale Konzepte in den Bereichen frühe Förderung und Elternbildung erstellt. Diese fokussieren auf die Kompetenzen des Kantons und die Unterstützungsmöglichkeiten für die Gemeinden und privaten Organisationen. Die Konzepte sollen aufzeigen, wie Anreize geschaffen und Angebote gefördert werden können, wie die Vernetzung und Koordination organisiert werden kann und wie die Weiterbildung und Information verbessert werden kann. Die Gemeinden werden in die Ausarbeitung der Konzepte einbezogen. Die Koordination innerhalb der kantonalen Verwaltung wird durch einen regelmässigen Austausch zwischen BKSD, SID und VGD verbessert.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Kommission beriet die Vorlage an ihrer Sitzung vom 21. Januar 2016 in Anwesenheit von Regierungsrätin Monica Gschwind. Die Vorlage wurde von Franziska Gengenbach, Co-Leiterin Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote, vorgestellt.

2.1.1 Eintreten

Eintreten war unbestritten.

2.2. Detailberatung

Die Kommission begrüsst grossmehrheitlich die Stossrichtung der Vorlage. Die Ausarbeitung der Konzepte unter Einbindung der Gemeinden und Berücksichtigung der finanziellen Situation des Kantons wird befürwortet. Eine Kommissionsminderheit findet die Ausarbeitung von Konzepten alleine jedoch zu wenig verbindlich. Es fehlen konkrete Massnahmen und der wichtige Hinweis darauf, dass durch Investitionen in die frühe Förderung Folgekosten gesenkt werden können, diese Investitionen sich für den Kanton also langfristig rechnen.

Grundsätzlich wird bemängelt, dass die Beantwortung der Postulate so lange gedauert hat. Unzufrieden war eine Kommissionsminderheit auch damit, dass in den zehn Jahren seit Überweisung des Postulats Steiner nur sehr wenig im Bereich Elternbildung passiert ist.

3. Antrag an den Landrat

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 8:3 Stimmen die Postulate 2006/101 und 2008/333 abzuschreiben.

17. März 2016

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission
Christoph Hänggi, Präsident